

ERICH PATERNA

Der Kampf Ernst Thälmanns gegen parteifeindliche Gruppierungen

Der nachfolgende Artikel gewinnt für den Umtausch der Parteidokumente besondere Bedeutung, da er nicht nur den Weg der KPD unter Führung Ernst Thälmanns zu einer marxistisch - leninistischen Partei, sondern auch die verräterische Rolle der verschiedenen parteifeindlichen Gruppierungen aufzeigt. In diesem Zusammenhang werden wir in der nächsten Nummer in einem besonderen Artikel die Rolle und Tätigkeit der SAP behandeln.

Unsere Partei führt zur Zeit einen entschlossenen Kampf, um alle parteifremden, feindlichen und moralisch unsauberen Elemente aus ihren Reihen zu entfernen. Die Notwendigkeit dieses Kampfes ist um so dringender, als die Klassenfeinde angesichts der wadisenden Erfolge der Politik der SED immer größere Anstrengungen unternehmen, um ihre Agenten in die Partei einzuschmuggeln und Agenten innerhalb der Partei zu werben.

„Die Erfahrungen lehren“, so stellte, das ZK unserer Partei in dem Beschluß vom 26./27. Oktober 1950 fest, „daß die imperialistischen Agenten sich besonders bemühen, klassenfremde und vor allem kleinbürgerliche Elemente sowie frühere Anhänger und Mitglieder parteifeindlicher Gruppierungen: KPO, ISK, trotzkistische und andere ähnliche Gruppen für ihre feindliche Tätigkeit einzusetzen.“

Diese Versuche werden um so sicherer zunichte gemacht, die Agenten werden um so leichter und schneller entlarvt und aus der Partei ausgemerzt werden können, je gründlicher und klarer erkannt wird, welche verderbliche Rolle die parteifeindlichen Gruppierungen in der Geschichte der KPD gespielt haben und welchen entschiedenen, unversöhnlichen und erfolgreichen Kampf Ernst Thälmann gegen diese Parteifeinde und damit für die Entwicklung der KPD zu einer Partei neuen Typus geführt hat.

Die Ausschaltung der „Ultralinken“

Im Oktober 1923 war in Deutschland eine neue scharfe Zuspitzung der revolutionären Nachkriegskrise entstanden. Die Not der Massen war ins Unerträgliche gestiegen, ihre revolutionäre Kampfentschlossenheit fester denn je. Die damaligen Führer der KPD, Brandler und Thalheimer wichen jedoch feige und jämmerlich vor der Reaktion zurück, paktierten mit den rechten sozialdemokratischen Führern und ermöglichten es der Bourgeoisie, die von Vertretern der SPD und KPD gebildeten Arbeiterregierungen in Sachsen und Thüringen abzusetzen und die vereinzelt revolutionären Erhebungen des Proletariats blutig niederzuschlagen.

Die tiefe Empörung der kommunistischen Arbeiter über diesen schmachvollen Verrat führte dazu, daß Brandler und seine Anhänger auf dem Parteitag in Frankfurt/Main 1924 aus dem Zentralkomitee entfernt wurden. Dem neuen Zentralkomitee gehörte auch Ernst Thälmann an. Die von ihm geschmiedeten Kader der Hamburger Parteiorganisation der KPD hatten in heroischem Barrikadenkampf die Ehre des deutschen Proletariats gerettet.

Zunächst gelang es jedoch einer Clique kleinbürgerlicher Intellektueller, den Einfluß Thälmanns zurückzudrängen. Zu ihnen gehörten unter anderen Ruth Fischer, Maslow, Korsch, Scholem, Katz, Urbahns, Schwarz und Rosenberg. Sie waren weder fähig noch gewillt, sich den Klassenstandpunkt des Proletariats zu eigen zu machen und von tiefem Unglauben an die Kraft und die historische Aufgabe des Proletariats erfüllt. Um ihre Feigheit, Unsicherheit und Verlogenheit zu verbergen, suchten sie einander in radikalen Reden zu übertreffen und gebärdeten sich als „Ultralinke“.

So gelang es Ruth Fischer und Maslow, die besonders raffiniert eine radikale revolutionäre Einstellung vorzutäuschen verstanden, die Führung der Partei an sich zu reißen. Sie faselten von der Fortdauer der revolutionären Situation und unmittelbar bevorstehenden revolutionären Entscheidungskämpfen, obgleich mit einer einstweiligen relativen Stabilisierung des Kapitalismus und mit einer Ebbe in der Revolution, wie Stalin damals bereits aufgezeigt gerechnet werden mußte. Durch irreführende Darstellung

